Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

# Brockauer Zeitung

## Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 139. | Bezugspreis vom 22.—28. November 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Dienstag, den 25. November | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen Bezugsänderungen werden nur bis 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Delegation zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit England ist in London eingetroffen

* Dr. Eckener, der Führer des Zeppelin N. 3 auf der Fahrt nach Amerika, ist von dort nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen feierlich empfangen worden.

* Ein in Lille erscheinendes Blatt meldet, es sei bereits eine Begnadigungsaktion für General von Nathusius innerhalb der französischen Regierung eingeleitet.

* Die britische Regierung geht aktiv gegen Ägypten vor, da die Antwort auf das englische Ultimatum nicht befriedigte. Das Zollamt in Alexandrien ist von den Engländern besetzt worden.

* Mussolini erhielt in der italienischen Kammer ein Vertrauensvotum für seine innere Politik mit 337 gegen 17 Stimmen.

* Im Bayerischen Landtag kam es zu stürmischen Szenen und zur Sitzungsunterbrechung bei völkischen Angriffen auf die Regierung.

* In Lille begann der Prozeß gegen den von den Franzosen bei einem Friedhofsbesuch verhafteten deutschen General von Nathusius.

* Das neue österreichische Kabinett unter Dr. Rameks Vorsitz hat sich konstituiert.

* Die jetzige englische Regierung ist anscheinend nicht geneigt, das Genfer Protokoll über Völkerbund und Abrüstung anzuerkennen und hat Vertagung der Beschlußfassung verlangt.

* Gegen den Sirdar (englischer Oberbefehlshaber) für Ägypten wurde in Kairo ein Bombenattentat verübt. Der Sirdar, Generalmajor Lee Stack, ist schwer verwundet.

## Dreyfus der Zweite.

General von Nathusius ist in Lille vom französischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Ein Urteil, das in seiner völligen Hinfälligkeit an das nackte Tendenzurteil gegen Dreyfus erinnert, so daß man Nathusius, der wegen angeblichen Verschwindens eines Tafelservices, das er weder selbst requiriert, noch wahrscheinlich später jemals gesehen hat, ins Gefängnis gehen soll, fast als zweiten Dreyfus bezeichnen kann.

Es ist nur ein neues Glied in der Kette, die von Dreyfus anhebt und über die französischen Kriegsgerichtsurteile gegen angebliche deutsche Spione und Spioninnen und viele andere während des Krieges geht, bis zu jenen Hunderten und Aberhunderten der Ruhrverbrechen, gegen die Kruppdirektoren, gegen die Mainzer Gewerkschaftssekretäre und frühere U-Bootkommandanten u. a. Oder ist nicht das erste Glied in jener Kette der Herzog von Enghien, den Napoleon I. auf badischem Gebiet in räuberischem Überfall unter Völkerrechtsbruch nach Frankreich schleppen und erschießen ließ? Keine Nation weist derart viele Gerichtsurteile auf, die den Stempel des Justizmordes an der Stirn tragen, wie Frankreich, die Vorkämpferin der menschlichen Gesittung und Zivilisation.

Ein neues Glied ist das Schandurteil von Lille.

So schnell wird die Verhandlung gegen den General von Nathusius angesetzt, daß deutsche Entlastungszeugen gar nicht mehr geladen werden können. Trotzdem muß das frühere Kontumazurteil in verschiedenen Punkten als nicht richtig aufgehoben werden. Er wird verurteilt auf die Aussage eines „Zeugen" hin, der nach Rückkehr in seine vom General innegehabte Wohnung von seiner Frau die Mitteilung erhalten hat, daß Gegenstände fehlen. Niemand versucht auch nur zu behaupten, daß der General diese Sachen hat abtransportieren lassen, niemand von den Zeugen vermag zu sagen, wann diese Sachen überhaupt entfernt worden sind — aber das ist ja alles gleichgültig. Alle „großartigen" Aussagen der „Belastungszeugen" aus dem ersten Verfahren brechen zusammen — aber das ist ja alles gleichgültig. Einer von ihnen erklärt schließlich, daß er seine Anschuldigungen auf Grund von — Gerüchten erhoben hat, und das Protokoll über die Haussuchung bei General von Nathusius, wobei seine Unschuld festgestellt wurde, ist bezeichnenderweise verschwunden — aber das ist ja gleichgültig. Das einzig Wesentliche ist: man hat einen preußischen General. Daß er im Vertrauen auf französisches Ehrenwort die Gräber der Seinen in Forbach besuchte und dabei verhaftet wurde, macht das Vorgehen Frankreichs besonders niederträchtig, besonders unmenschlich. Also: er muß verurteilt werden, damit man in die Welt hinausschreien kann, daß die Deutschen sich in Frankreich Raub und Plünderung erlaubt hätten. Das will man „beweisen", muß „bewiesen" werden, koste es, was es wolle. Koste es auch die letzten kümmerlichen Reste des Anspruchs, ein Rechtsstaat zu sein.

Eins aber beweist die Justizkomödie von Lille: die „völkerversöhnenden" Redensarten französischer Staatsmänner sind Phrasen, die nur dazu dienen sollen, dumme Deutsche zu benebeln. Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß man jede deutsche Theateraufführung in Straßburg verboten hat. Zu den vielen Märtyrern der deutschen Sache gesellt sich ein neuer — und man verschone uns mit dem Phrasengedresch. Diese Opfer predigen lauter. Im Prozeß hat der Verteidiger warnend auf die politischen Folgen hingewiesen, die die Affäre Nathusius in Deutschland haben würde, hat angedeutet, daß eine Verurteilung zum Gegenstand einer Wahlpropaganda gemacht werden würde. Würde das letztere geschehen, so wäre das ebenso geschmacklos wie beklagenswert; aber politische Folgen soll das Urteil haben, nämlich die, in manchen Hirnen, die das nötig haben, aufklärend zu wirken. Wir vergessen zu schnell; wer denkt noch an die 13 Toten von Essen, an die zahllosen Verbrechen, die von Franzosen an Rhein und Ruhr begangen wurden? Eine Auffrischung tut not, um zu zeigen, daß die Politik der Versöhnung vorläufig eine überaus einseitige ist, daß man drüben nur den Haß kennen will. Im Schandurteil von Lille zeigt sich das wahre Gesicht Frankreichs, und das wird nicht mehr vergessen werden.

# England gibt Marschbefehl

## Erste britische Zwangsmaßnahmen.

London, 24. November.

**Da die Antwort auf das Ultimatum an Ägypten nicht befriedigt hat, sind von der britischen Regierung die ersten Zwangsmaßnahmen angeordnet worden. Zwar ist die Zahlung der geforderten Strafsumme von 500 000 Pfund Sterling durch Ägypten heute erfolgt, aber in der Verweigerung der Anerkennung sämtlicher britischer Forderungen erblickt die englische Regierung die Notwendigkeit, sofort aktiv zu werden. Der ägyptischen Regierung wurde mitgeteilt, es sei bei der Regierung des Sudans angeordnet worden: 1. Die Zurückziehung aller ägyptischen Offiziere und Truppen mit den sich daraus ergebenden Veränderungen zu veranlassen. 2. Daß die Sudan-Regierung die Freiheit haben soll, das bisher 300 000 Acres umfassende Bewässerungsgebiet von Gezirah soweit zu vergrößern, als sie es für nötig hält. Das Schlachtschiff „Malaya" ist von Malta nach Ägypten abgefahren, und ein anderes großes Schlachtschiff hat Bereitschaftsbefehl erhalten in vier Stunden abfahren zu können. Das Ost-Lancashire-Regiment hat Befehl erhalten, im Laufe der nächsten Woche nach Ägypten abzugehen.. Das erste Bataillon des Ost-Kent-Regiments werde am nächsten Sonnabend nach Ägypten aufbrechen. Die britische Truppen haben Befehl erhalten, das Zollgebäude in Alexandria zu besetzen.**

Die ägyptische Regierung hatte in ihrer Beantwortuna des enalischen Ultimatum gesagt, sie verabscheue aufs tiefste das Verbrechen an dem Sirdar, sie selbst sei aber in keiner Weise verantwortlich und könne nicht zugeben, das Verbrechen sei das Ergebnis eines politischen Feldzuges, der von der Regierung ermutigt sei. Die einzige Verantwortlichkeit, die die ägyptische Regierung anerkenne, betreffe die Verhaftung und Bestrafung der Verbrecher. Um das tiefe Bedauern des Landes zu zeigen und der britischen Regierung Genüge zu tun, sei sie zu einer Entschuldigung und zur Zahlung der geforderten 500 000 Pfund bereit. Nicht zustimmen könne sie der geforderten Veränderung in der ägyptischen Armee im Sudan. Nur der König Fuad von Ägypten habe das Recht, dort Offiziere zu entlassen. Wegen der zu entwässernden Gebiete im Sudan erklärt die Antwortnote, die Frage sollte durch ein gemeinsames Übereinkommen unter Berücksichtigung der Interessen der ägyptischen Landwirtschaft geregelt werden. Die Regierung sei der Meinung, daß die Frage der Stellung auswärtiger Beamter bereits durch diplomatische Übereinkommen geregelt sei, die nicht ohne Beteiligung des Parlaments abgeändert werden könnten. Was den Schutz der fremden Interessen im allgemeinen angehe, so habe die ägyptische Regierung stets die allerloyalste Politik verfolgt, die mit dem Grundsatz der Unabhängigkeit vereinbar sei.

*

### Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

**Nach einer Reutermeldung aus Kairo hat das Kabinett demissioniert. Der König hat die Demission angenommen und den Senatspräsidenten Zivar Pascha mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.**

*

### Stellungnahme der Reichsregierung.

Das seinerzeit in Abwesenheit des Herrn v. Nathusius vom Liller Kriegsgericht gefällte Versäumnisurteil ist der Reichsregierung erst vor acht Tagen zugegangen. In diesen acht Tagen hat das Auswärtige Amt zusammen mit den Reichsministerien, der Reichswehr und der Justiz sowie mit dem Oberreichsanwalt alles nur mögliche getan, um Entlastungsmaterial zu bekommen und die Entlastungszeugen ausfindig zu machen. Das konnte aber in der kurzen Zeit nur zu einem geringen Teil geschehen. Die Regierung erwartet jetzt den Bericht des Vertreters der deutschen Botschaft in Paris, der der Verhandlung beigewohnt hat, und sie wird auch in Zukunft alles tun, was in ihrer Kraft steht, um diese Sache im Interesse von Nathusius' und im Interesse der deutschen Ehre und des deutschen Ansehens weiterzutreiben. Sollte die selbstverständlich einzulegende Revision gegen das neue Urteil nur auf Formfehler des Gerichts gestützt werden können, so dürfte die Beschränkung der Verteidigung einen genügenden Revisionsgrund abgeben.

*

### Der Revisionsantrag.

Der Verteidiger des Generals von Nathusius, Rechtsanwalt Nicolai, erklärte bei einer Unterredung, er stelle aus verschiedenen Gründen Revisionsantrag, so wegen willkürlicher Fragestellung des Gerichtsvorsitzenden an die Richter, wegen falscher Wertbestimmung der angeblich verschwundenen Gegenstände usw. Außerdem wird Nicolai ein Gnadengesuch an den Präsidenten von Frankreich Doumergue richten. Die Revision ist bereits beantragt. Eine Berufung gegen das Urteil gibt es nicht, wohl aber kann der Kassationshof von Paris das Urteil auf Grund des Revisionsgesuches wegen eines vorgekommenen Formfehlers kassieren und eine neue Verhandlung anordnen.

## Ein neuer Dreibund?

Rumänien — Südslavien — Italien.

Ein Belgrader Blatt, das dem früheren Ministerpräsidenten nahestand, behauptet, daß dieser Tage in einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kabinettsrat die Frage der Abschließung einer Militärkonvention zwischen Südslavien, Rumänien und Italien angeschnitten worden sei. Die Verhandlungen, die durchaus nicht erst neueren Datums seien, würden wahrscheinlich noch im laufenden Jahre abgeschlossen werden.

Angeblich sollen Mussolini und der südslavische Außenminister Dr. Rintschitsch in kurzem in einem Orte Orte Italiens zusammentreffen, um über das abzuschließende Bündnis in mündlichem Gedankenaustausch zu beraten.

## Fünf Jahre Gefängnis für Egloffstein.

s. Berlin, 24. November.

**Im Prozeß gegen den Hochstapler Oerthel, der sich Freiherr von und zu Egloffstein nannte, wurde heute das Urteil verkündet. Oerthel wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft von zwei Jahren und sieben Monaten wird ihm voll angerechnet.**

Drei Mitschuldige und Mitangeklagte wurden gleichfalls verurteilt: Hermes zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, Lehmann zu zehn Monaten Gefängnis, Frau Henschel zu einer Geldstrafe von 300 Goldmark. Auch ihnen wurde die Untersuchungshaft angerechnet. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß Oerthel zwar ein Sproß der alten Adelsfamilie Egloffstein sei, aber nicht das Recht habe, den Adelstitel zu führen, da der Verzicht seines Vaters auf den Adel rechtsgültig sei. Oerthel erklärte, daß er noch nicht sagen wolle, ob er sich mit dem Urteil einverstanden erkläre; dagegen könne er schon jetzt erklären, daß er die Strafe verdient habe.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Agrarbank und Landschaftskassen.**

Wegen der bevorstehenden Umwandlung der Rentenbank in eine Agrarbank ist vielfach angenommen worden, daß die Landschaftskassen nunmehr ihre Daseinsberechtigung verlieren würden. Das ist jedoch, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht der Fall. Die Vermittlung und Verteilung des Kredits an die Landwirtschaft bleibt nach wie vor Sache der Landschaftskassen, während die Agrarbank als Bank dieser Kassen zu gelten hat.

**Eine Ansprache Hindenburgs.**

Am Totensonntag wurde in Göttingen ein Denkmal für die gefallenen Lehrer und Studenten der Göttinger Universität eingeweiht. Bei der Weihefeier hielt nach

der Gedenkrede des Professors Dr. Binder der Generalfeldmarschall von Hindenburg eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß die Gefallenen im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingegeben hätten. Ihr Blut dürfe nicht vergebens vergossen sein. Daher möge von den Lebenden jeder an seiner Stelle dafür wirken, daß der Geist von 1914, der Geist der Treue, der Einigkeit, der selbstlosen Hingabe an das Vaterland wiederkehre.

**Der Fall Nathusius.**

Der Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Paris, von Rintelen, der im Auftrag der Reichsregierung dem Prozeß Nathusius in Lille beigewohnt hat, ist in Berlin eingetroffen und hat über den Verlauf des Prozesses dem Kabnett eingehend Bericht erstattet. Über die Schritte, die die Reichsregierung zu unternehmen gedenkt, verlautet noch nchts Bestimmtes. Das in Lille erscheinende Blatt „Reveil du Nord" glaubt zu wissen, daß bereits eine Begnadigungsaktion zugunsten des Generals eingeleitet worden sei.

**Erhöhung der Beamtengehälter ab 16. November.**

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die ursprünglich allgemein mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 in Aussicht genommene Erhöhung der Grundgehälter der Besoldungsgruppe 1 bis 6 um 12½ %, der übrigen Besoldungsgruppen um 10 % und die der Sozialzuschläge um je 2 Mark monatlich für die Beamten der Besoldungsgruppe 1 bis 6 bereits mit Wirkung vom 16. November 1924 in Kraft zu setzen

## Türkei.

✕ **Das neue türkische Kabinett.** Der Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ismet Pascha wird in einer halbamtlichen Meldung auf gesundheitliche Gründe zurückgeführt. Mit der Bildung des neuen Kabinetts betraute Präsident Mustapha Kemal Pascha den bisherigen Kammerpräsidenten Ali Fethi Bey, der sein Ministerium bereits beisammen hat. Ali Fethi Bey, der in dem neuen Kabinett nicht bloß Ministerpräsident, sondern auch Minister für die nationale Verteidigung ist, will in der Nationalversammlung sofort nach Verlesung der Regierungserklärung die Vertrauensfrage stellen.

## Aus In- und Ausland.

**Berlin.** In Charlottenburg kam es am Totensonntag bei einer Heldengedenkfeier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde mit einem Schlagring niedergeschlagen.

**München.** Der französische Gesandte in Bayern Dard ist abberufen worden und geht als Gesandter nach Sofia. Botschaftsrat Lefebre d'Ormesson wurde mit der provisorischen Verwaltung der hiesigen Gesandtschaft betraut.

**Oldenburg.** Bei den hiesigen Stadtratswahlen gewannen die Deutschnationalen fünf Sitze, die Völkischen einen. Die Verluste tragen Deutsche Volkspartei, Demokraten und Zentrum.

**Paris.** General Degoutte, der seit Oktober 1919 Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee war, ist jetzt in dieser Stellung durch General Guillaumet ersetzt worden.

**London.** Der neue Präsident von China, Tuan-chi-jui, ist überraschend in Peking eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Er will sofort eine vorläufige Regierung bilden und sofort eine Konferenz der Führer der revolutionären Bewegung einberufen.

**London.** Eine aus sechs Personen bestehende deutsche Sachverständigenabordnung ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag zu Ende zu führen.

# Vom Wahlkampf.

† **Dr. Stresemann in Süddeutschland.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach in den letzten Tagen in Wählerversammlungen der Deutschen Volkspartei in Neustadt a. H., Worms, Freiburg i. B., Karlsruhe, Stuttgart und zuletzt am Sonntag in München. Dr. Stresemann behandelte Innen- und Außenpolitik im Sinne seiner kürzlichen Dortmunder Ausführungen. Zur Aufwertungsfrage erklärte er, dazu würden während der Wahlkämpfe von verschiedenen Seiten Versprechungen gemacht, die nicht gehalten werden könnten. Er sehe die Pflicht des Reiches zur Aufwertung gegenüber den Zeichnern der Kriegsanleihe als gegeben an, aber nicht denen gegenüber, die nach dem Kriege Kriegsanleihen im Börsenspiel erwarben. Auch die Sätze der 3. Steuernotverordnung hinsichtlich der Aufwertung der Hypotheken müßten heraufgesetzt werden. Dr. Stresemann wandte sich gegen die auch von deutschnationaler Seite geübte Kritik an dem in London Erreichten und betonte, wenn man den größten Krieg der Weltgeschichte verloren habe, so müßte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß Entschädigungen gezahlt werden müßten. Eine Kriegsschuld werde Deutschland nie anerkennen. Zur Wahlfrage sagte der Minister, in einem Zusammenfassen der Kräfte — er denke weniger an das Parlamentarische als an das Volkliche — seien die Grundlagen neu zu legen, damit nicht jene ideelle nationale Grundstimmung verlorengehe, an die vielleicht in Stunden der Not einmal zu appellieren sei.

† **Reichskanzlerrede in Köln.** Mit einer großen Rede in der Messehalle in Köln begann Reichskanzler Marx seinen Wahlfeldzug im Rheinland. Er beleuchtete zunächst die Ergebnisse der Londoner Konferenz und sagte, im besetzten Gebiete brauche man die Erfolge der bisherigen deutschen Politik in dieser Richtung nicht nachzuweisen, sie seien offensichtlich. Den Fall Nathusius wolle die Regierung nicht zu einer Angelegenheit der politischen Propaganda oder der Aufpeitschung nationaler Leidenschaften machen, sie wolle aber nach Kräften dafür sorgen, daß einem Unschuldigen sein Recht wird. Nach einem Rückblick auf die Reichstagsauflösung meinte der Kanzler, es wäre wider alle Regeln der politischen Logik gewesen, das Kabinett nach Ausscheiden der Demokraten aus den Reihen der Neinsager zu erweitern und so eine Gefährdung der bisher verfolgten und oft genug mühsam durchgeführten Politik der Verständigung herbeizuführen. Zur Aufwertung gab der Kanzler die Versicherung ab, daß die Regierung keinen Augenblick die Frage aus dem Auge verloren hat, wie die durch Krieg und Inflation eingetretene schwere Vermögenseinbuße soweit wie irgend möglich vermindert und erleichtert werden könnte. Sobald der Reichstag zusammentritt, sollen ihm Vorschläge von der Reichsregierung vorgelegt werden, die über die im Aufwertungsausschuß des Reichstages von Dr. Luther gezogenen Grenzen hinausgehen. Aber eine Regelung in der demagogischen Form, wie sie heute manchmal laut wird, kann nicht geschehen. Zur Frage des Bürgerblocks erklärte der Kanzler: Mit einem Bürgerblock, wie er in dem aufgelösten Reichstag theoretisch zu errechnen war, wäre eine konsequente Fortführung unserer Außenpolitik nicht mehr möglich gewesen. Auch nach dem 7. Dezember habe jede praktische Politik zur Voraussetzung, daß alle arbeitswilligen Kräfte des Parlaments zusammengefaßt werden zur positiven Arbeit am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands. Der Kern dieser Arbeitsgemeinschaft wird und muß die Mitte bleiben: Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Fort mit Parolen wie Bürgerblock oder Linksblock, die das Volk in zwei Hälften teilen und in unüberbrückbarem Gegensatz zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft stehen, die doch unser aller Ziel sein muß. Die Staatsform ist für Deutschland in der Weimarer Verfassung festgelegt und diese Staatsform ist die Republik. Die Verfassung ist und bleibt das Grundgesetz, die Achtung vor diesem Grundgesetz ist höchste staatsbürgerliche Pflicht und es ist weder national noch christlich, diese Achtung zu untergraben.

† **Die deutschnationale Reichsliste.** Der deutschnationale Parteivorstand hat nach längerem Verhandlungen die ersten sieben Stellen der Reichsliste fest besetzt. Die Namen der Kandidaten lauten: 1. Hergt, 2. Fürst Bismarck, 3. Frau Behm, 4. Lambach, 5. Tirpitz, 6. Best, 7. Werner-Gießen. Es ist also im wesentlichen die Reichsliste vom 4. Mai wieder aufgestellt worden. Neu ist nur der Name des Oberlandesgerichtsrats Best, der als Vorkämpfer der Aufwertungsbewegung aufgenommen ist.

† **Wahlrede Ludendorffs in Stade.** General Ludendorff sprach in Stade vor einer Versammlung der Deutsch-völkischen Freiheitspartei: Man suche jetzt aus dem deutschen Volk einen Völkerbrei zu machen, der sich willenlos alles gefallen lasse. Ein Volk, das ziel- und zwecklos sei, habe keine Aufgaben mehr in der Weltgeschichte. Aber die völkische Bewegung glaube an die Zukunft. Als Ziel der völkischen Bewegung bezeichnete Ludendorff den Willen zur Macht und die Volksgemeinschaft, in der jeder die Pflicht habe, dem Vaterlande zu dienen. Ludendorff schloß mit dem Hinweis, daß der 7. Dezember die Entscheidung bringen werde, ob es bergauf oder bergab mit dem deutschen Volke gehe.

† **Reichsminister Dr. Jarres sprach in Kiel für die Wahlparole der Deutschen Volkspartei.** Nur durch eine Erweiterung nach rechts werde eine tragfähige Reichsregierung gesichert. Die Republik werde der Staat selbst schützen können. Sie brauche nicht erst vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, welches parteipolitisch eingestellt sei und eine Trübung der öffentlichen Ordnung bedeute, geschützt zu werden. Am Schluß betonte Dr. Jarres seine politische Amtsmüdigkeit; er sehne sich mit allen Kräften in sein altes Amt als Oberbürgermeister am Rhein zurück.

† **Entschließung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes.** Der Österreichisch-Deutsche Volksbund nahm in einer stark besuchten Versammlung im Sitzungssaal des früheren Herrenhauses zu Berlin zu den bevorstehenden deutschen Reichstagswahlen Stellung. Es wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes fordert die eingebürgerten, ehemaligen Österreicher zur Stimmenabgabe und die nicht reichsangehörigen Deutschen zur regen Wahlhilfe für jede Partei auf, deren Erklärung zur Anschlußfrage, zum Minderheitenschutz und zur Gleichberechtigung des österreichischen Deutschen mit den Reichsdeutschen befriedigend gelautet hatten."

† **Abkommen zwischen Bayerischer Volkspartei und Zentrum.** Dem Wahlabkommen, das zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum geschlossen worden ist, hat der Landesvorstand der Bayerischen Zentrumspartei zugestimmt. Er wird von der Aufstellung eigener Kandidaten absehen, den Parteiangehörigen ist jedoch nicht nahegelegt worden, sich der Wahl zu enthalten, sondern es wurde ihnen völlige Wahlfreiheit zugestanden.

† **Beschlagnahmtes Deutschnationales Wahlplakat freigegeben.** Das vor kurzem in Berlin beschlagnahmte Wahlplakat der Deutschnationalen Volkspartei, auf dem die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt wird, während die schwarz-rot-goldne Fahne am Boden liegt, ist vom Oberreichsanwalt freigegeben und das von der politischen Polizei eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden.

† **Arbeitsgemeinschaft der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens.** Im Landbundhaus fand eine Sitzung der vaterländisch-völkischen Verbände Thüringens statt. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig als Vorbereitung für eine spätere Arbeitsgemeinschaft vaterländisch-völkischer Berufs- und Gesinnungsverbände im Lande Thüringen ein Zusammenarbeitsverhältnis der vertretenen Verbände bei den Wahlen beschlossen. Mit der vorläufigen Leitung wurde General Großmann in Weimar betraut.

# Dr. Eckeners Heimkehr.

**Begrüßung auf hoher See.**

Die Begrüßung Dr. Eckeners, der auf dem Dampfer „Columbus" aus Amerika heimkehrte, war äußerst herzlich. Die Teilnehmer an der Begrüßung waren mit dem Tender „Grüß Gott" auf die hohe See entgegengefahren. Um fünf Uhr nachmittags fand die Begrüßung im Rauchsalon des „Columbus" statt. Der Vizepräsident des Aufsichtsrats vom Norddeutschen Lloyd Hoffmann entbot den ersten Willkommengruß der Heimat. Staatssekretär Krohne überbrachte namens des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Willkommengruß. Namens des Bremer Senats feierte Senator Toemers Dr. Eckener als den Mann, der die Tat gewagt hat und sie als erster glücklich vollenden konnte. Namens des württembergisch-schwäbischen Volkes und des Deutschen Auslandsinstitutes sprach Finanzminister Dehlinger. Der Bürgermeister von Dr. Eckeners Vaterstadt Flensburg überbrachte das Ehrenbürgerrecht.

In seiner Entgegnungsrede wies Dr. Eckener darauf hin, daß mit dem Abschluß des Vertrages mit den Vereinigten Staaten, an Stelle einer Geldsumme ein Luftschiff zu bauen und herüberzubringen, die Absicht bestand, der Welt zu zeigen, daß das, was Graf Zeppelin immer behauptet hatte, daß mit einem Luftschiff über das Meer gefahren werden könne, wahr sei. Auch die Bedenken, daß der Luftschiffbau Zeppelin es habe über sich bringen können, dieses nationale Werk, dieses Werk höchster technischer Vollendung, nach Amerika zu liefern, habe er persönlich nicht geteilt. Wir ständen heute vor der Tatsache, daß wir durch das Werk des Grafen Zeppelin auch politische Triumphe errungen hätten. Er habe aber nie geglaubt, daß die politische Wirkung so groß sein werde. Diese politische Wirkung erkläre er sich damit, daß das Luftschiff sozusagen das Schiff des psychologischen Moments war. Er sei dreimal in Washington gewesen und habe dort mit offiziellen Persönlichkeiten gesprochen. Überall sei ihm das gleiche gesagt worden: „Der Krieg ist zu Ende.

# Lieselotte.

Roman von Fritz Ganzer.

31] [Nachdruck verboten

„Stehen Sie auf, Sie Schwärmer!" sagte sie. „Sie vergessen, daß Sie im Hause meines Gatten sind." Aber sie lächelte wie eine Circe. Trill erhob sich. Im Nebengemach hörte man Schritte. Sydoniens Züge nahmen rasch den Ausdruck naivster Harmlosigkeit an.

„Sehen Sie, Herr von Trill, hier ist die Photographie unseres Gutshauses in Prydobsczka," sagte sie so laut, daß es Heinz, der eben in den Raum trat, hören mußte, und wies auf ein Bild über der Chaiselongue. Dann fügte sie zu ihrem Gatten gewandt hinzu: „Herr von Trill war in jener Gegend Posens und interessiert sich sehr für das Bild."

Heinz lächelte verbindlich. „So, so! Aber Sie werden verzeihen, Herr von Trill, wenn ich Ihnen meine Gattin entführe. Herr von Otterburg will sich empfehlen."

„Die Geschichte hätte ein böses Ende nehmen können," dachte Trill bei der Nachhausefahrt. „Aber schließlich: Sydonie wäre ein kleines Duellchen schon wert . . ."

Ein trüber, naßgrauer Tag kroch am Morgen nach dem Feste am östlichen Himmel herauf. Von den kahlen Bäumen tropfte es leise, und durch die dicke, neblige Luft zog mit trägem Flügelschlag und krächzendem Laut eine Krähenschar.

„Unglücksvögel!" fuhr es Heinz durch den Sinn, der gerade, von einem Frühritt heimkehrend, auf den Hof einlenkte. Da hörte er von den Ställen her die laute, erregte Stimme Zeisewitz'. Beim Näherkommen erkannte er in dem vor dem Inspektor Stehenden einen erst vor einem Vierteljahr in Lindeneck angenommenen Knecht.

Zeisewitz hatte Heinzens Kommen bemerkt und ging ihm entgegen.

„Nun, was gibt's hier schon am frühen Morgen Zeisewitz?"

Der Inspektor war vor Erregung dunkelrot im Gesicht und mußte erst einige Male mühsam nach Luft schnappen, ehe er zu antworten vermochte.

Der Jochen Klemens ist ein ganz frecher, unverschämter Spitzbube, Herr von Düringen. Vorhin überraschte ich ihn dabei, wie er ein handliches Bündel unseres teuren Hafers um die Ecke bringen will. Natürlich macht ich ihm Vorhaltungen. Und da muß ich mir von diesem Menschen noch obendrein Grobheiten sagen lassen! Ich bitte Sie, Herr von Düringen, ein Exempel statuieren zu wollen und den Knecht auf der Stelle zu entlassen. Würde er bleiben, sähe ich meine Autorität untergraben."

„Was fällt den Leuten nur ein," sagte Heinz kopfschüttelnd „Wir hatten doch bisher mit ihnen keine Not. Aber die Aufsässigen können wir selbstverständlich nicht dulden. Elemente dieser Art sind im Interesse unseres guten Stammes zu entfernen."

Die schnelle Justiz kam dem Knecht unerwartet. Aber es gab kein Zurück mehr.

Er ballte die Hände ingrimmig und verschwand im Stalle. —

Sydonie schlief weit in den Tag hinein. Als sie in der elften Stunde in ihrem Boudoir aus einer zierlichen Tasse aus Meißener Porzellan mit kleinen, nachdenklichen Schlückchen den Mokka trank und ziemlich zufrieden das Resumé des gestrigen Abends zog, pochte es schüchtern und ungeschickt.

Auf ihr verwundert gesprochenes „Herein!" schlüpfte ein Mädchen in das Zimmer, das sich vor ihr auf die Erde warf und den Saum ihres Kleides küßte. Blauschwarzes, dichtes Haar, von dem einzelne lose Strähnen in das hübsche Gesicht hingen, schmückte seinen Kopf. Um die Schultern trug es ein grelles, rotbuntes Tuch. Sydonie erinnerte sich, das Mädchen schon öfter auf dem Hofe und im Hause gesehen zu haben, und forschte mit unwilliger Stimme nach seinem Begehr.

Die Knieende erhob sich und stand nun mit einem unterwürfigen Gesicht vor Sydonie.

„O, armes Marinka möcht' gnädiges Frau schön bitten um Erbarmen für Jochen Klemens."

Sydonie verstand nicht. Ihr verwundertes Kopfschütteln veranlaßte Marinka, deutlicher zu werden.

„O, bitt' schön, gnädiges Herr und Panie Inspektor tun böse sein und haben fortgejagt, fort, vom Hofe fort den Jochen. O, gnädiges Frau, schönstes, bestes Frau, lassen Sie bleiben den Jochen. Tut's ihm sehr leid, möcht' er gern bleiben, bitt' schön, bitt' schön!"

„Ach so der Jochen hat eine Dummheit gemacht und ist fortgejagt worden! Und du kommst nun als Fürbitterin zu mir. Was veranlaßt dich denn dazu?

„Ist er der Schatz von armes Marinka."

„So so!" Sydonie lachte, die Sache begann ihr Spaß zu machen. „Ist es euch denn überhaupt erlaubt mit den Knechten anzubändeln?"

„O, schönstes Herrin! Die Lieb' tut halt so komisch sein. Jeder hat sein bißchen Lieb'. Wer kann vor der Lieb? Keiner nix! Sie kommt, wie's Tauwetter im Frühjahr, so sicher. Und sie hängt wie die Klett', so fest. Hat auch mich halt' packt und den Jochen nicht minder fest. Und so sind wir zusamm' und können uns nimmer lass'n. Totschlag'n könnt' man mich für ihn und ich würd' nicht mit dem Aug' zucken."

Die Polin warf den Kopf zurück und in ihren dunklen Augensternen glühte die ganze Leidenschaftlichkeit des slawischen Blutes. Sie sah gar nicht mehr aus wie eine demütige, unterwürfige Bittstellerin.

Plötzlich aber erinnerte sie sich ihrer Mission wieder. Sie warf sich Sydonie von neuem zu Füßen, wand ihren schlanken, schmiegsamen Leib wie eine Weidengerte und stammelte unter Küssen des Kleidersaums Sydoniens:

„Erbarmen, Erbarmen, gnädigstes Herrin! . . . . Lassen's den Jochen am Hofe, armes Marinka weint sich sonst aus arme Augen. Bitt' schön, bitt' schön!"

Sydonie ekelte das hündische Winseln und Jammern an.

„Steh auf!" befahl sie herrisch. „Ich kann dir nicht helfen. Mich kümmert's überhaupt nicht, wenn der gnädige Herr einen seiner Knechte fortschickt."

Fortsetzung folgt.

# Zur Eingemeindungsfrage.

## Bekanntmachung.

Zur Zeit werden von **privater Seite** in den Häusern Brockaus Listen herumgesandt, um Unterschriften für die Eingemeindung nach Breslau zu sammeln. Wenn auch dadurch zunächst nichts anderes beabsichtigt ist, als einen Anstoß für die Beschleunigung des Eingemeindungsproblems an maßgebender Stelle in Berlin zu geben, so ist doch zu bedenken, daß ein solches Verfahren größte Gefahren für die bevorstehenden Eingemeindungsverhandlungen mit sich bringt, und zwar insofern, als den verfassungsmäßigen Organen der Gemeinde, dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung, von der eigenen Bürgerschaft die Verhandlungsgrundlage gegenüber dem Magistrat Breslau **vernichtet** wird. Bei jeder Eingemeindung muß die Gemeinde, welche ihre Freiheit, ihre Selbständigkeit aufgibt, von der eingemeindenden Gemeinde die notwendigen Sicherungen für die Zukunft, für die Zeit nach Erlöschen der eigenen Selbständigkeit erreichen, denn wenn erst die örtliche Verwaltung nicht mehr besteht, ist es nur schwer möglich, örtlichen Wünschen Erfüllung zu verschaffen. Die örtlichen Geschicke werden nämlich dann durch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bestimmt.

Zur Zeit ist von der Aufsichtsbehörde den örtlichen Behörden untersagt, für oder wider die Eingemeindung Stellung zu nehmen, da die Eingemeindungsfrage im Ministerium bearbeitet wird. Wir können aber nicht zusehen, daß in dieser Zeit einzelne Teile der Bürgerschaft unter Uebergehung der Interessen des anderes Teiles der Bürgerschaft in der Eingemeindungsfrage arbeiten.

Verantwortlich für die Eingemeindungsfrage ist Gemeindevorstand und Gemeindevertretung.

**Jedenfalls erklären wir hiermit der Oeffentlichkeit, daß wir die etwaigen Folgen privater Schritte nicht mit unserer Verantwortung decken werden.**

Wenn in den Verhandlungen bei dem Hinweis der Gegenpartei auf die in den Listen enthaltene Stimmung der Bürgerschaft, wenig oder nichts für Brockaus Zukunft erreicht wird, dann **soll die Bürgerschaft nicht die Schuld auf Gemeindevorstand und Gemeindevertretung schieben.**

Die Gemeindekörperschaften werden sich seinerzeit mit der so wichtigen Frage der Eingemeindung sachlich beschäftigen und dabei die wohlbekannten Wünsche der Bewohner berücksichtigen. Bevor aber eine Stellungnahme der Gemeindevertretung festliegt, liegt keine Veranlassung vor, Abstimmungen in der Bürgerschaft herbeizuführen.

Brockau, den 24. November 1924.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

Dr. Pause

Reinhardt. Hauser. Eichner. Dodeck.

---

Wir wollen wieder in Frieden und Freundschaft mit Deutschland leben." Darum hoffe er, daß die Bewegung, die sich jetzt drüben angebahnt habe, sich weiter und weitere verstärken werde, so daß wir in absehbarer Zeit zu einem wirklichen freundschaftlichen Zusammenarbeiten kommen.

## Börse und Handel.

**Berliner Börsenbericht vom 24. November.** Unter dem Eindruck der verschiedenen Ministerreden, in denen vor allzu großem Optimismus in der Aufwertungsfrage nachdrücklich gewarnt wird, setzte sich die rückläufige Kursbewegung am Anleihemarkt bei allseitigem Angebot in verstärktem Maße fort, so daß Kriegsanleihe bis auf 840 und die anderen gleichartigen Papiere in ähnlichem Ausmaß zurückgingen. Die Spekulation schien sich wieder mehr dem Aktienmarkt zuwenden zu wollen, auf welchem das Geschäft anfangs ziemlich lebhaft war, später aber wieder etwas nachließ. Die etwas vermehrte Beteiligung des Publikums am Geschäft machte sich bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren bemerkbar. Am Geldmarkte zeigte sich, anscheinend im Zusammenhang mit dem Ultimo, etwas vermehrte Nachfrage, so daß die Geldsätze leicht anzogen.

**Die Berliner Devisenbörse vom 24. November nennt amtlich:** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,35—19,45; holl. Gulden 168,38—169,22; Danz. 76,91—77,29; franz. Frank 22,18—22,25; Italien 18,14—18,24; schwed. Krone Frank 22,18—22,30; Italien 18,14—18,24; schwed. Krone 112,47—113,03; dän. 73,77—74,13; norweg. 62,04.

### Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

| | 24. 11. | 22. 11. | | 24. 11. | 22. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 217-224 | 209-215 | Weizkl. f. Brl. | 13,5-13,7 | 13,2-13,5 |
| pommerscher | — | — | Rogkl. f. Brl. | 12 | 12 |
| Rogg., märk. | 213-215 | 205-207 | Raps | 400 | 400 |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | 410-420 | 420-430 |
| westpreuß. | — | — | Viktor.-Erbs. | 30-34 | 32-34 |
| Futtergerste | 190-200 | 190-200 | kl. Speiseerbs. | 20-24 | 21-24 |
| Braugerste | 220-246 | 217-243 | Futtererbsen | 18,5-20 | 19-20 |
| Hafer, märk. | 170-176 | 165-171 | Peluschken | 16-16,5 | 16-16,5 |
| pommerscher | 159-167 | 157-164 | Ackerbohnen | 21,2-22 | 21,2-22 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 17-18 | 17-18 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 12-14 | 13-14 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | 15-17 | 15-17 |
| Bln. br. inkl. | | | Seradella | 11-12 | 11-12 |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 16,2-16,5 | 16,2-16,5 |
| Mrk. ü. Not) | 29,5-32 | 28,5-31 | Leinkuchen | 25,5-26 | 25,5-26 |
| Roggenmehl | | | Trockenschtzl. | 8,7 | 8,5 |
| p. 100 Kil. fr. | | | vw. Zuckschn. | 18-20 | 18-20 |
| Berl. brutto | | | Torfml. 30/70 | 8,3 | 8 |
| inkl. Sack | 26,7-31,7 | 27,7-30,5 | Kartoffelfl. | 17,7-18,2 | 17,7-18 |

# Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 25. November 1924.

**Merkblatt für den 26. November.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnenaufgang | $7^{43}$ | Mondaufgang | $6^{47}$ V. |
| Sonnenuntergang | $6^{47}$ | Monduntergang | $4^{15}$ N. |

1812 Rückzug des französischen Heeres über die Beresina — 1857 Der Dichter Joseph Freiherr v. Eichendorff in Neiße gest. — 1916 Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Ostküste.

### Forderungen des Handwerks.

Der Landesverband des schlesischen Handwerks teilt uns mit, daß das Handwerk von der Bildung einer eigenen Partei Abstand genommen hat, einerseits um nicht noch größere Zersplitterungen hervorzurufen, andererseits in der festen Zuversicht, daß sich die großen bürgerlichen Parteien der Forderungen dieses Berufsstandes mehr als bisher annehmen und sie gemeinsam energisch bei der Regierung und in den Parlamenten vertreten werden.

Die Forderungen lauteten:

Die baldige Schaffung eines neuen Berufsgesetzes für das Handwerk, das folgenden Anforderungen entspricht:

a) Pflichtzugehörigkeit sämtlicher Handwerker zur Innung,
b) Pflichtmäßiger Aufbau der gesamten fachlichen Organisation,
c) Sicherstellung einer ungehinderten beruflichen Selbstverwaltung der Fachverbände und der Handwerks- und Gewerbekammern,
d) Regelung der Frage der Gemeinschaftsarbeit in einer Weise, die den Forderungen und Bedürfnissen des Meisterstandes im Handwerk gerecht wird.

Weiterhin fordert das Handwerk die Schaffung eines eigenen Staatssekretariats, damit eine autoritative Stelle geschaffen wird, in der in Ausführung des Artikels 164 der Verfassung die sämtlichen Fragen der Verwaltung und Gesetzgebung, soweit sie das Handwerk berühren, einheitlich zusammenlaufen können.

Die gerechte Verteilung der Reparationslasten unter Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage des Handwerks ist eine besonders wichtige Forderung, der sich noch das Verlangen der Neuregelung der steuerlichen Gesetzgebung des Reichs unter dem gleichen Gesichtspunkte anschließt.

Das Handwerk fordert schließlich, daß bei der Neuregelung der Zollgesetzgebung des Reichs durch Ablehnung zu weitgehender schutzzöllnerischer Forderungen den Bedürfnissen des Handwerks hinsichtlich der Erhaltung eines kaufkräftigen Inlandsmarktes Rechnung zu tragen ist. Zur Freude des Landesverbandes haben die großen bürgerlichen Parteien sämtlich die Erklärungen abgegeben, sich für diese Forderungen einsetzen zu wollen.

### Sport am Sonntage.

**S. C. „Sturm" Brockau.**

Folgende Resultate konnte der Sonntag zeitigen:

Sturm 1. Bez. — Germania 1. Bez. 1 : 4.
Sturm 2. Bez. — Eintracht 2. Bez. 5 : 3.
Sturm 1. Jgd. — Hertha 1. Jgd. 1 : 0.

Kommenden Sonntag, den 30. November gibt wieder Sturm Liga eine Gastrolle In Benkwitz. Gegner ist Rasenfreunde, eine alte kampferprobte Mannschaft, die den Siegeswillen bis zum Schlußpfiff in sich hat. Manch Gegner mußte in den sauren Apfel beißen, sowie Rasenspiele 2 : 0, Hertha Oberliga 2 : 2. Herr Pürschke V. B. S. wird dem Spiel ein gerechter Leiter sein und den Besseren zum Sieg abpfeiffen. Hoffentlich zeigt Sturm Liga den Ehrgeiz, sowie bei Union Wacker Liga, zumal die Mannschaft seit langer Zeit komplett antritt.

$1^{50}$ Uhr: Sturm Liga — Rasenfreunde Liga (Päschke V.B.S.)
10 Uhr: Sturm 1. Bez. — Rasenfreunde 1. Bez. (Bräuer Schlesien Rap.)

### Breslauer Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 25. November.

3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.), Pressenachrichten.
5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
$7^{30}$—8 Uhr: „Tierschutz", Vortrag von Rektor Slotta.
$8^{30}$ Uhr: „Lichta-Oabend" von Maria Klerlein. Unter Leitung von Emma Schmidt.
3. Wetterbericht, Zeitansage u. neueste Pressenachrichten.

Mittwoch, den 26. November.

$11^{15}$ Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse) Berlin.
1. Wetterbericht.
$12^{05}$—$12^{55}$ Uhr: Arbeiterrundfunk.
$1^{25}$ Uhr: Zeitansage.
$1^{30}$ Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich).
3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.), Pressenachrichten.
5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
$7^{30}$—8 Uhr: „Das Problem der Bildtelegraphie", Vortrag von Dipl.-Ingenieur Herbert Schultz.
$8^{30}$—10 Uhr: „Vom Leben und Schaffen deutscher Arbeiterdichter". Vortrag von Dr. Waldemar v. Grumbkow. Rezitationen: Lotte Schwarz und Friedrich Reinicke.
3. Wetterbericht, Zeitansage u. neueste Pressenachrichten.

Donnerstag den 27. November.

$11^{15}$ Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse) Berlin.
1. Wetterbericht.
$12^{05}$—$12^{55}$ Uhr: Arbeiterrundfunk.
$1^{25}$ Uhr: Zeitansage.
$1^{30}$ Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich).
3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.). Pressenachrichten.
5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
$7^{30}$—$8^{15}$ Uhr: Englisch. 9. Unterrichtsstunde, erteilt von Valeria Arlt.
$8^{45}$ Uhr: „Schubertiade", von J. A. Lux.
3. Wetterbericht, Zeitansage u. neueste Pressenachrichten.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Etwas kälter, wandernde Wolken, zeitweise Sonnenschein, etwas Niederschläge in Schauern, etwas windig. Donnerstag: Nahe Null am Morgen, teils heiter, teils unbedeutendere Wolken, wenig oder keine Niederschläge.

* **[Von der Mittelschule.]** Mittwoch, den 26. November, abends $^1/_2$8 Uhr, findet in der hiesigen Mittelschule ein Lichtbildervortrag statt über „Berufswahl und Berufseignung".

* **[Arbeitersamariter-Abteilung V Brockau.]** Nehmt an einem Ausbildungskursus der ersten Hilfe bei Unfällen teil. — Dieser Mahnruf kann nicht oft genug ertönen und niemals genug Widerhall finden. Es sollte jedermann in der ersten Hilfe ausgebildet sein, leider ist dieses nicht der Fall. Darum sollte jeder die sich nun bietende Gelegenheit ergreifen, um sich die Ausbildung anzueignen. Wie oft kann man feststellen, daß durch irgend einen Umstand jemand verletzt wird. Eine größere Anzahl von Menschen steht um den Verletzten herum und niemand kann helfen, trotzdem jeder gern helfen möchte. Das hierfür nötige Wissen will Herr Dr. Schröder jedermann in dem Kursus der Arbeitersamariter, der jeden Donnerstag abends von $7^1/_2$ Uhr an in der kath. Schule, Zimmer 1b, stattfindet, vermitteln. Anmeldungen werden noch in beschränktem Umfang in der ersten Unterichtsstunde am Donnerstag entgegen genommen.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" 1913 Brockau.]** Am Sonntag beteiligte sich der Verein bei dem Vergnügen der lustigen Brüder. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal bei Hielscher. Gäste sind herzlichst willkommen.

* **[Turnverein Friesen.]** Die vom Turngau Breslau ausgestellten Schwimmerkarten gelangen heute auf dem Turnboden gegen Erstattung der Ausstellungsgebühr von 10 Pfg. zur Aushändigung. Diese Karten berechtigen den Inhaber zur Benutzung des Hallenschwimmbades an zwei beliebigen Tagen der Woche zum Vorzugspreise der Schwimmvereine, ohne ihn jedoch zu Schwimmübungen zu verpflichten. Die Teilnehmer an den regelmäßigen Schwimmübungen erhalten noch besonderen Bescheid.

* **[S. C. „Sturm" 1916.]** Freitag, abends 8 Uhr, Jugendversammlung, 9 Uhr, Seniorenversammlung. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Sonntag, den 30. November, nach dem Liga-Spiel Kommers bei Gastwirt Ziegler mit Verein für Rasenfreunde. Alle abkömmlichen Mitglieder werden herzlichst eingeladen dazu. Wir machen sämtliche Schiedsrichter auf die Schiedsrichtervollversammlung im Bürgergarten Montag, den 1. Dezember 1924, abends 8 Uhr, aufmerksam. Nichter, scheinen zieht Strafe nach sich.

**Klettendorf.** (Kommunales.) Der im März d. J. aufgestellte Haushaltsvorschlag hat sich, wie ja auch schon bei der Beratung zum Ausdruck kam, als zu niedrig erwiesen, sodaß sich ein Nachtrag notwendig machte. Ganz besonders die hohen Zinsen für Darlehn zum Herstellen von 22 neuen Wohnungen, die nachträglich bedeutend höheren Schulbeiträge, die Ausgaben für das Kriegerdenkmal sowie für das Feuerlöschwesen und für notwendige Reparaturen in den Schulen und Gemeindehäusern hat die Ausgaben um 35 000 Mark höher gestellt, als im Voranschlag vorgesehen waren. Um diese zu decken, mußten ab 1. Oktober die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 150 auf 300 Prozent und die der Gewerbesteuer von 200 auf 500 Prozent erhöht werden, was auch von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde. Im Jahresdurchschnitt werden also 225 Prozent Zuschläge zur Grundvermögens- und 350 Prozent zur Gewerbesteuer erhoben.

### Von den Breslauer Theatern.

**Thalia-Theater.**

**Die lustigen Weiber von Windsor.**

Lustspiel in 3 Akten (12 Szenen) von William Shakespeare.

Von der „Vertagten Nacht" zu den „Lustigen Weibern" von Shakespeare — welch eine Kluft! Und doch am vergangenen Sonnabend ein Bombenerfolg, dank Direktor Stössels Falstaff und dank der famosen Regieleistung von Dr. Mittler, der die maßgebende Clownerie des Stückes fein abtönte, für ein flottes Zusammenspiel sorgte und interessante Bühnenbilder schuf. Schon der Zwischenaktsvorhang, Falstaff'sche Schlemmerei versinnbildlichend, trug zur allgemeinen Heiterkeit bei. Direktor Stössel konnte den liebesdurstigen und trinkfesten, dreimal von den lustigen Weibern gefoppten Sir Falstaff nicht wirkungsvoller geben, als es geschah. Das Publikum ging herzlich lachend mit. Frau Lilly Barnay (Frau Fluth) und Frau Käthe Habel-Reimers (Frau Page) spielten die lustigen Weiber mit fröhlichem Uebermut, erstere mit Charme und Schelmerei, letztere mit dem Selbstbewußtsein der reiferen Frau. Letzterer Töchterlein gab Herma Eggsdorf, eine Vertraute Frau Hurtig ebenso lustig Fräulein Orczy. Die Ehegesponste der lustigen Weiber waren Herbert Brunar als eifersüchtiger Herr Fluth und Karl Veit als abgeklärter Herr Page. Alfons Fink war ein verliebter, französisch-deutsch radebrechender Dr. Cajus, Alfred Habel ein stotternder wallisischer Pfarrer. Den Fenton spielte Hans Schalla, den Friedensrichter Schaal Richard Odda, dessen Vetter Schmächtig Edgar Flatau, den Wirt zur Hosenbaude Boris Schirmann, den Bardolph Alfred Hagen, den Pistol Franz Deutsch, den schwatzhaften Nym Herr Feldmann, den Diener Schmächtigs Peter Lorre, den kauderwelschen Diener des Cajus Alfred Hagen und las not laest den Pagen Falstaffs Robin Frl. Ilse Alfen. Die Grüger'sche Musik paßte sich der grotesken Form des Lustspieles an. Der Beifall des ausverkauften Hauses war stürmisch und rief sämtliche Darsteller vor die Rampe. Die Hauptdarsteller wurden durch Kränze und Blumenspenden besonders geehrt.

Dodeck.

# Schlußdienst.

**Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.**

**Die Auszahlung der erhöhten Beamtengehälter.**

**Berlin, 24. November.** Die Reichsratsausschüsse haben in der heute abgehaltenen Sitzung der Auszahlung der vom Reichsfinanzministerium bewilligten höheren Gehälter zugestimmt.

**Parteien ohne eigene Wahllisten.**

**Berlin, 24. November.** Die Deutsche Arbeitnehmerpartei und die Deutsche Siedlerpartei, die bei den letzten Reichstagswahlen insgesamt etwa 40 000 Stimmen aufgebracht haben, haben beschlossen, bei der Dezemberwahl von der Aufstellung eigener Listen abzusehen.

**Termingeschäft in Getreide wieder gestattet.**

**Berlin, 24. November.** Der Vorstand der Berliner Börse, Abteilung Produktenbörse, hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das bereits seit Juli 1914 ruhende Lieferungsgeschäft für Getreide mit den schon vor einiger Zeit mitgeteilten und vom Reichsrat genehmigten Änderungen ab 1. Dezember wieder aufnehmen zu lassen. Gestattet ist der Handel für alle Monate, vorläufig aber nicht über Mai hinaus.

## Lobe-Theater.

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8 Uhr:
**„Die Journalisten"**
Freitag abends 8 Uhr:
**„Pygmalion".**
Sonnabend z. 1. Male und folgende Tage 8 Uhr
**„Vom Teufel geholt"**
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
**„Die Hermannsschlacht"**

## Thalia-Theater.

Dienstag und folgende Tage 8 Uhr
**„Die lustigen Weiber von Windsor"**
Sonntag, nachm. 3½ Uhr:
**„Die vertagte Nacht."**

## Schauspielhaus.

Dienstag bis Freitag 8 Uhr:
**„Der Hampelmann"**
Sonnabend, zum 1. Male, 8 Uhr:
**„Gräfin Mariza"**

## Liebich-Theater.

**November 1924.**
**Täglich 8 Uhr:**
**Okito**
Illusionen aus 1001 Nacht.
**Lord Ain**
Das Wunder der Stimme.
**London Sonora Band**
Die beste Jazz-Kapelle der Welt vom Savoy-Hotel in London.
Tanz-Gastspiel
**Hans Jansen-Jackobs**
vom Scala-Theater in Kopenhagen mit **Lo Castini** und **Ria Delmar.**
**Duncans Collies**
Der Gipfel der Hundedressur.
**A. u. H. Bradna**
Die kühnen Akrobaten.
**Bim und Bom**
Musik und Humor
**5 Bernetts 5**
Gymnastischer Akt.
**Kara und Sek**
Im amerikanischen Lunapark.
**Willy Ziegler,** Humorist.

## Schauburg
**Viktoria-Theater.**
**Neue Taschenstrasse 30/33.**

**Täglich abends 8 Uhr**
**Die große Revue-Operette:**
## Eine tolle Nacht!

I. Akt: Breslauer Hauptbahnhof.
II. Akt: Im Circus Busch, Breslau.
III. Akt: In der „roten" Mühle.
IV. Akt: Auf der Wache.

**Als Gast: J. Ewald,** die „Ueberragende" — **M. Felgar,** der Stern der „Liliputaner" — **Miß Jackson,** die Afrikanerin — **Leo Leffler,** vom Metropol-Theater, Berlin — **Hellmuth Hallendorf,** der Bekannte — **Adolf Hartley,** der „länglich" Unerreichbare — **Sascha Sassanoff,** von der Petersburger Oper — **Max Walden,** der „Urkomische — **Fritz Heiter — Gustav Rothe.**

**Schlager-Einlagen:**
**Fräulein, woll'n Sie nicht?** von Willy Prager — **Neger-Wiegenlied — Komm, mein Schelm! — Laufe keiner Frau nach — Glocken der Liebe — Breslauer Frauenlob — Pleite! Pleite!**

Vorverkauf: 10—1 Uhr u. ab 6 Uhr.

**Hühneraugen** beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
**Lebewohl-Ballen-Scheiben**
Kein Vertuschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
**Gustav Konczak,** Drogerie zum Becher

**Neue**
## Gesellschaftsspiele in Kästen
**von 50 Pf. an**
empfiehlt
**Dodeck's Buch- und Papierhandlung,**
Bahnhofstrasse 12.

## Lose Tinte vom Faß
**zu haben in**
**E. Dodeck's Papierhandlung.**

**Zähne - Plomben**
**von 2 Mark an.**
**Stiftzähne 10 Mk.**
**Goldkronen**
**garantiert 22 kar.**
**15 Mark.**
**Dentist Schade,**
**Bahnhofstraße 7**
Kinohaus.
**Sprechstunden täglich v. 1—5 Uhr.**
Teilzahlung gestattet.

## Möbel!
**H. Feige**
**Neumarkt 12**
**1. Etage.**
Reelle Bedienung.
Beste Empfehlung.

**Das Neueste u. Schönste für Kostüme und Mäntel**
Wunderv. **Tibetfelle** in versch. Farb., **echt amer. Skunks-** und **Marder-Opussumfelle, Biberette, Seal Elektric f. Jacken** und Mäntel, **Austral. Opossum, Wallaby, Schuppen f. Herrenkrag. Billigste, reellste Preise. Gt. Pelzfutter** v. 25 M. an bis zu den edelsten Pelzarten. Echte **Wölfe, Füchse, Schakale, eleg.** Verarb., von M. 45 an.
**Pelzniederlage Breslau**
Höfchenstraße 50. I.
**Auswärtige 3% Vergüt.**

**RINO-SALBE**
bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN
HAUTAUSSCHLAGEN
KRAMPFADERGESCHW.
FROSTSCHADEN / ALTE WUNDEN
RICH. SCHUBERT u. CO G. m. b. H.
WEINBOHLA - DRESDEN

## Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Brockau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am

**Donnerstag, den 27. November**
im Hause ☞ Breslauerstraße 9 ☜ ein

## Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft

eröffnen. Es soll unser Bestreben sein preiswert vom Besten

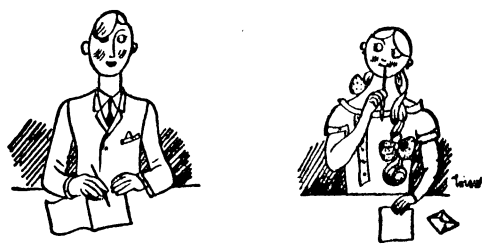
**das Beste**

zu bieten. Jeden Morgen Verkauf von frischer Milch, Brot und Semmeln. Gleichzeitig steht unseren Kunden eine Drehrolle zur Verfügung.

Um gütigen Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll
**Max Scholz und Frau.**

**Zu Weihnachten**
## Billige Möbel
**Riesige Auswahl a. Teilzahlung**
⅓ Anzahlung sof. Lieferung.
**Ganz moderne eichene**
**Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, Küche usw.**
Verlangen Sie **Katalog**
**Möbelfabrik Hirschmann, Breslau 2**
gegründet 1878.




**Fortzugshalber**
**verkaufe billigst**
von 10—3 Uhr **div. Möbel** u. a. **Trumeaux** etc.
**per sofort**
Heydebrandstr. 3 [1]

**Cement-Versand**
**Hoffmann,**
**Magdeburg,** Wilhelmstr.

## Abbitte!

Meine Aeußerungen gegen den Zugführer-Verband, Ortsgruppe Brockau, nehme ich nach schiedsgerichtlichem Vergleich zurück und warne vor Weiterverbreitung.
**Frau Rewald.**

## Breslauer Consum-Verein.

Die auf **10 Mark lautenden diesjährigen Gegenmarken** werden, sofern erwünscht, vom 1. Dezember d. Js. ab in unserer hiesigen Verkaufsstelle **gegen Vorlegung des Quittungsbuches eingelöst.**

Der Einlösungswert beträgt zurzeit
**50 Pfg.**
für die 10 Mark-Marke.

Die kleinwertigen Gegenmarken müssen vorher in dem Verkaufslager umgetauscht werden.

**Die Direktion.**

## Achtung! Zentrumswähler!

**Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr**
findet im Gasthaus Mende eine
**geschlossene**
## Wahlversammlung
**der Zentrumspartei**
statt, wozu die Mitglieder der Zentrumspartei herzlichst eingeladen werden.
Parteifreunde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Herr Postinspektor **Przibilla** spricht über:
**Die Politik des Zentrum in der Vergangenheit und in der Zukunft.**
**Der Vorstand.**

**Joppen, Ulster, Paletots, Anzüge, Hosen**
**in großer Auswahl**
**Montag bis Freitag billigste Preise**
☞ Sonnabend geschlossen. ☜
**Max Landsberg, Breslau,**
Gräbschenerstrasse 27, Ecke Holteistrasse

## Gebr. Meister
**Albrechtstraße 40**
**part., I. und II. Etage.**
**Bekleidung für Herren und Knaben.**

## Nähmaschinen
**empfiehlt**
**bei weitgehendster Zahlungserleichterung**
**Alfred Schlesinger,** BRESLAU, Schmiedebrücke 29a.

**Achtung!**
## Mainzer Dombau-Geldlotterie

**75000 Goldmark**
**25 000** „
**20 000** „
**10 000** „
**6 000** „
**5 000** „ usw.

Ziehung am 15. Dez. 1924
9730 Gewinne und 1 Prämie
Lose zum Preise von Mk. 2.50 inkl. Porto 3 Lose Mk. 6.50 und Gewinnliste durch
**Hans Janssen, Hamburg 6, Fettstrasse 24.**

Gewinnliste erhält jeder Besteller unaufgefordert.
Streng reelle Bedienung.

**Wo kaufe ich vorteilhaft?**
**Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?**
**Nur** bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
**L. Gluth,** Fahrradmechanikermeister, **Breslau,**
**Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.**
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen